

AMAD (Archivum Medii Aevi Digitale) – Mediävistisches Fachrepositorium und Wissenschaftsblog als  
Perspektive geisteswissenschaftlicher Publikations- und Informationsinfrastrukturen

Abstract

Während der freie Zugang zu digitalisiertem schriftlichen und gemeinfreiem Kulturgut und sogar die Nachnutzung über nationale Handschriftenportale oder die Digitalen Sammlungen einzelner Bibliotheken und Archive wenigstens zum Teil schon gewährleistet ist und auch die Viewer weiterentwickelt werden, werden die Forschungsergebnisse der Disziplinen, die ihrerseits mit dem schriftlichen Kulturerbe, digital oder analog, arbeiten, immer noch zu großen Teilen allein gedruckt publiziert und sind danach meist nur, wenn überhaupt, nach *Moving Walls* von mehreren Jahren online verfügbar. Dies betrifft auch die mediävistischen Disziplinen. Zwar laden nicht wenige Wissenschaftler\*innen ihre Publikationen mittlerweile als Zweitveröffentlichungen auf Universalrepositorien von Hochschulen oder auf Portale wie Academia.edu und Humanities Commons hoch, aber dort bleiben sie entweder mangels Sacherschließung, Content-Marketing und Anbindung an die Fachkulturen so gut wie unsichtbar oder ihre langfristige Verfügbarkeit steht in Zweifel. Zwar werden einzelne Fachzeitschriften e-only oder hybrid, also gedruckt und online, veröffentlicht, aber das geschieht zumeist entweder kostenpflichtig im *Closed Access* oder ohne Zugangsbeschränkung, jedoch unter so stark limitierten Nachnutzungsmöglichkeiten bzw. -rechten, so dass von echtem *Open Access* im Sinne der Berliner Erklärung nicht die Rede sein kann.

Eine Ausnahme bildet das Wissenschaftsblog „[Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte](#)“, das Ende 2012 gegründet wurde und mittlerweile zu einer breit von Mediävist\*innen rezipierten Plattform nicht nur für den fachlichen Austausch, sondern auch für die Open-Access-Publikation von Aufsätzen, Miszellen und Editionen geworden ist, das über eine zwölfköpfige wissenschaftliche Redaktion verfügt und dessen wissenschaftliche Artikel im „[RI-Opac](#)“, also der maßgeblichen Literaturdatenbank für mediävistische Veröffentlichungen, nachgewiesen werden. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat nun ein [Projekt](#) bewilligt, in dem ab Oktober 2018 ein interdisziplinäres Fachrepositorium zur kostenfreien Erst- und Zweitveröffentlichung von mediävistischen Publikationen eingerichtet und die langfristige Verfügbarkeit und persistente Adressierbarkeit von qualitätsgeprüften mediävistischen Online-Veröffentlichungen gesichert werden sollen. Dabei soll das bestehende Blog für das Fachrepositorium „AMAD – Archivum Medii Aevi Digitale“, das zur zentralen Publikationsinfrastruktur für die mediävistische Forschung werden soll, einerseits als Plattform für einen *Open Peer Review* unselbständiger Veröffentlichungen und andererseits, samt seiner Social-Media-Kanäle, als Marketinginstrument für die Repositoriums-inhalte dienen. Ziel des Vortrags ist nach einer kurzen Darstellung des *status quo* zum elektronischen Publizieren in der Mittelalterforschung die Vorstellung des DFG-Projekts und damit einer Zukunftsperspektive für geisteswissenschaftliche Publikationsinfrastrukturen.